


Somalia: Wirtschaft

05.03.2019 - Artikel 

Wirtschaftslage

Somalia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Der langjährige Bürgerkrieg sowie häufige Dürre- und Flutkatastrophen führen dazu, dass sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung nicht ausreichend mit Lebensmitteln und Trinkwasser versorgen kann. Gerade in den letzten Jahren fielen die Niederschläge immer wieder deutlich unterdurchschnittlich aus, was die Nahrungsversorgung der Bevölkerung erschwerte. Die weitgehend nomadisch lebende Bevölkerung musste durch ein breit aufgestelltes Hilfsprogramm vor allem von Seiten des Welternährungsprogrammes unterstützt werden. Der humanitäre Bedarf wird in 2019 auf 1,08 Mrd. USD geschätzt. Medizinische Grunddienste stehen ebenfalls nicht ausreichend zur Verfügung. Bei den gängigen Indikatoren zur Messung der wirtschaftlichen Entwicklung liegt Somalia zumeist auf den letzten Plätzen: Bruttosozialprodukt, Lebenserwartung, Müttersterblichkeit, Kindersterblichkeit. Das Land ist seit Jahrzehnten auf Nothilfmaßnahmen aus dem Ausland angewiesen und ist der größte Empfänger von Nahrungsmittelhilfe weltweit.

Gleichzeitig macht das Land in jüngster Zeit gute Fortschritte bei der Normalisierung seiner Beziehungen zu den internationalen Finanzinstitutionen: mit der Perspektive auf Schuldenerlass im IWF-Rahmen und dem anschließenden Zugang zu konzessionären Darlehen macht Somalia gute Fortschritte bei der Umsetzung der IWF Programme und der Verbesserung insbesondere der Eigeneinnahmen und der Finanzverwaltung.. Zusammen mit einer wachsenden Mobilisierung inländischer Steuereinnahmen sowie der aktuellen Budgethilfe durch die EU in Höhe von 100 Mio. Euro (und ähnlichen Programmen von Weltbank und Norwegen) hat Somalia nunmehr das Potenzial, einen weiter positiven makroökonomischen Kurs einzuhalten und Raum für Investitionen über konzessionäre Darlehen zu schaffen.

In der früheren britischen Kolonie „Somaliland“, die sich 1991 für unabhängig erklärt hat (international aber nicht anerkannt wird) und in der ein gewisser Grad an Stabilität erreicht wurde, sind durchweg bessere Entwicklungsindikatoren als im restlichen Teil Somalias zu verzeichnen. Mehr Mütter überleben Schwangerschaft und Geburt, mehr Kinder gehen zur Schule, mehr Menschen haben Zugang zu Trinkwasser und medizinischer Versorgung. Ähnliches gilt für den Gliedstaat Puntland. Gleichwohl ist die Datenbasis für Gesamt Somalia dürftig. Alle Schätzungen internationaler Organisationen sind nur bedingt aussagekräftig.

Außenhandel

Somalia ist trotz der genannten Umstände der größte Exporteur von Lebendvieh (hauptsächlich Kamele, Schafe und Ziegen) auf die arabische Halbinsel. Einzige weitere nennenswerte Exportgüter sind Bananen, Datteln und Weihrauch, wenngleich in sehr bescheidenem Umfang.

Den Export von Holzkohle, der unter anderem zur weitgehenden Entwaldung der Gegend um die Hafenstadt Kismayo geführt hat, hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen untersagt, da die Einnahmen daraus auch der radikalislamistischen Terrorgruppe al-Schabaab zu Gute kamen.

In den vergleichsweise sicheren Regionen im Norden des Landes, vor allem in „Somaliland“, haben der Handel über die Seehäfen (Berbera, Bosasso) und die wirtschaftliche Betätigung insgesamt einen spürbaren Aufschwung genommen. Davon profitiert jedoch bislang fast ausschließlich die dort lebende Stadtbevölkerung.

Hinweis:

Dieser Text stellt eine Basisinformation dar. Er wird regelmäßig aktualisiert. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden.